

# Der Strahlemann

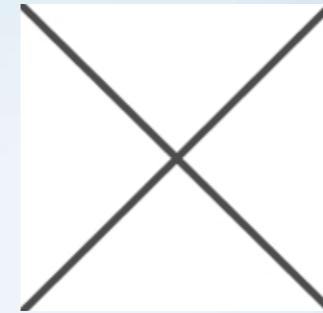
**Jürgen Großmann** Bevor aus Japans Atomkraftwerk Fukushima radioaktive Strahlen entwichen, war er Deutschlands einflussreichster Stromboss. Doch nun steht RWE-Chef Großmann (59) außen vor. Der kernige Anpacker darf in der deutschen Energiepolitik nicht mehr mitreden VON DANIELA MEYER

## Seine Karriere

Großmann wird 1952 als Sohn eines Wirtschaftsprüfers von Thyssen Stahl in Mülheim an der Ruhr geboren. Nach dem Abi soll er Medizin studieren. Doch er will erst ein Praktikum machen - und stellt sich für 4,70 Mark Stundenlohn an die Hochöfen von Thyssen. Medizin ist vergessen. Ab 1970 studiert er Eisenhüttenkunde und Wirtschaft in Deutschland und den USA. In Brasilien schreibt er seine Diplom-, in Berlin seine Doktorarbeit. Seine erste Stelle bekommt er 1980 bei Klöckner - zunächst als Vorstandsassistent, später wird er Vorstandsmitglied. Als Zupacker beweist sich der Zweimetermann 1993. Für einen symbolischen Preis von zwei Mark übernimmt er von Klöckner den maroden Stahlkocher Georgsmarienhütte bei Osnabrück. Das Werk macht jährlich 120 Millionen Mark Miese. Dennoch gelingt es Großmann, innerhalb eines Jahrzehnts daraus ein Schwerindustriunternehmen mit 52 Tochterfirmen und zwei Milliarden Euro Umsatz zu schmieden. Ende 2006 gibt er die Führung an **Peter van Hüllen** ab. Seither ist er nur noch Eigentümer. 2007 löst er **Harry Roels** als RWE-Chef ab, schafft neue Strukturen, pusht erneuerbare Energien und Elektromobilität. 2010 boxt er die Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke durch. 2012 läuft sein RWE-Vertrag aus. Verlängern will er nicht. Gesundheitliche Gründe könnten eine Rolle spielen: Ende 2010 musste Großmann bereits wegen Herzproblemen pausieren.

## Sein Privatleben

So kumpelhaft er wirkt, Privates verrät Großmann selten. Oldtimer und Wein sind seine Hobbys. Er pflegt einen barocken Lebensstil mit eigenem Zwei-Sterne-Restaurant, Hotel in der Schweiz und Weingut in Australien. Neben der Sanierung der Georgsmarienhütte sei seine größte Leistung, seine Frau - die Musikverlegerin **Dagmar Sikorski** (im Bild) - zur Heirat überredet zu haben,

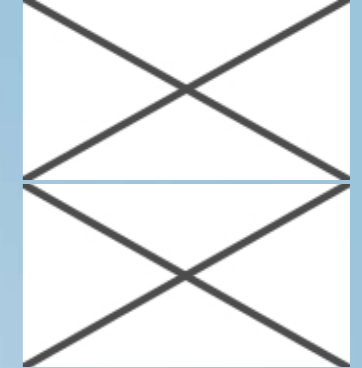
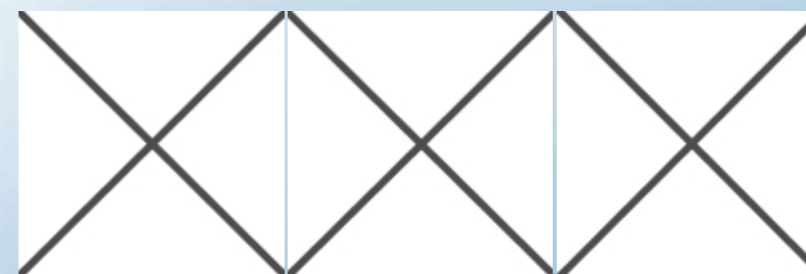


so Großmann. Sie sichert ihn finanziell ab, als er die marode Georgsmarienhütte kauft. Gemeinsam haben sie zwei Töchter und einen Sohn. Während die Älteste dem Vater rät, den RWE-Posten anzunehmen, fürchtet seine Frau um seine Gesundheit. Maßhalten zählt nicht zu den Stärken ihres Mannes. Er bietet an: ein Jahr keinen Alkohol. Sie fordert fünf. „Dann lieber Scheidung“, soll er lachend geantwortet haben. Sie einigen sich auf 1000 Tage, an die Großmann sich penibel hält.

## Seine Gegner

Mit Machtkämpfen kann der RWE-Chef sich jetzt nicht aufhalten. Keine Zeit, darüber zu sinnieren, wie er Finanzchef **Rolf Pohlig** loswird, dessen Vertrag vom Aufsichtsrat gegen den Willen Großmann verlängert wurde. Auch keine Zeit, sich über Volkswagen-Patriarch **Ferdinand Piëch** und VW-Vorstandschef **Martin Winterkorn** (beide im mittleren Foto unten) zu ärgern, die ihn laut „Manager Magazin“ aus dem VW-Aufsichtsrat drängen wollen. Seit die Welt von Erdbeben, Tsunami und drohendem Super-GAU in Japan überrascht wurde, läuft es schlecht für Großmann. Hatte der Charismatiker nicht gerade erst die Verlängerung der Atomlaufzeiten erkämpft? War er nicht selbstbewusst im T-Shirt mit „Kernig in die Zukunft“-Aufdruck herumgelaufen? Es war ihm egal, dass der **Umweltverband Nabu** ihn zum „Dinosaurier des Jahres“ gekürt hatte. Er war in Siegerlaune - bis zur Atomkatastrophe in Fukushima.

Diese löste eine hitzige Debatte über die Risiken der Atomkraft aus. Binnen weniger Tage fordert die Politik einstimmig einen schnellen Weg hinaus aus dem Atomzeitalter. Vorneweg die CDU mit Großmanns früheren Mitstreitern, Umweltminister **Norbert Röttgen** (Foto rechts) und Kanzlerin **Angela Merkel** (links). Ohne Vorwarnung erfahren die Energiekonzerne, dass sie die ältesten sieben Meiler - darunter Biblis A von RWE - für mindestens drei Monate abschalten müssen. Ob sie je wieder ans Netz gehen, ist ungewiss. „Wir sind die einzige Nation, die auf diese Weise diskutiert“, sagt Großmann der „Zeit“. Es sei bemerkenswert, dass wir reflexartig sofort in ideologische Grundsatzdebatten verfallen. Aber seine Einwände verpuffen wie der Einfluss der Branche auf die Politik. Zwar klagt RWE nun gegen die Biblis-Abschaltung, über das Schicksal der Kernenergie entscheidet aber ein Expertenrat, ohne Großmann. Wir brauchen die Energiemanager nicht für die Bewertung von Risiken, meint Merkel. Stattdessen sitzt zum Beispiel Kardinal **Reinhard Marx** in der Ethikkommission, die in den nächsten drei Monaten über den Atomausstieg berät.



## Seine Freunde

Für den RWE-Posten soll Osnabrücks Ex-Oberkreisdirektor **Heinz-Eberhard Holl** Großmann empfohlen haben. Ein Wunschkandidat ist er auch für den damaligen RWE-Aufsichtsratschef **Thomas Fischer**. 2006 ruft Fischer ihn im Urlaub an und offeriert ihm den Chefessel. Gelacht habe er, sagt Großmann. Aufsichtsratsvorsitz, okay. Aber Vorstandschef? Das RWE-Gehalt - 2010 fast 8,7 Millionen Euro - ist wohl nicht Hauptgrund, anzunehmen. Sein Vermögen wird 2008 auf 1,35 Milliarden Euro geschätzt. Es ist eher die Chance, nach einer kleinen (Georgsmarienhütte) ein großes Haus in Schwung zu bringen.

Um Geschäftliches zu diskutieren, lädt Großmann gern in sein Sterne-Restaurant „La Vie“ nach Osnabrück ein - Deutsche-Bank-Chef **Josef Ackermann** ebenso wie Schauspieler **Ottfried Fischer** (unteres Bild). Seine Vorliebe für Wein und Skat teilt er vor allem mit Exkanzler **Gerhard Schröder** (oberes Bild). Als Großmann die niedersächsische Georgsmarienhütte und damit Arbeitsplätze rettet, ist Schröder Ministerpräsident im Land. Seither sind sie Freunde, obwohl der eine gegen Kernkraft ist, der andere dafür. Für Kernkraft und damit auf Großmanns Seite ist bis vor Fukushima auch eine Armada von 40 Prominenten. Als Atomlobbyist ruft Großmann mit den Chefs von Eon, EnBW und Vattenfall im August per Anzeige zur Laufzeitverlängerung auf. Wirtschaftsbosse wie **Jürgen Hambrecht** von BASF und Deutsche-Bahn-Chef **Rüdiger Grube** unterschreiben ebenso wie Fußballmanager **Oliver Bierhoff** und die Ex-SPD-Größen **Otto Schily** und **Wolfgang Clement**.